

die tarantel

Bierzeitung

der klasse 6

K 9 6 0

redaktion:

klaus - dieter klein

jürgen koch

wolfgang kortgödde

zeichnungen:

dietrich janke

VORWORT

Vor sechs Jahren begannen 54 Jungen und Mädchen mit ihrem Eintritt in die Städt. Realschule Haan einen neuen, wichtigen Lebensabschnitt, in dem sie auf das spätere Berufsleben vorbereitet werden sollten.

Die Schulzeit war streng, und mancher, der den Anforderungen nicht gewachsen war, musste enttäuscht seine Hoffnungen für einige Zeit aufschieben.

Von denjenigen, die den Abschluss bekommen haben, sind nur noch 19 aus der ursprünglichen Klasse 1.

Dass wir dieses Ziel erreicht haben, verdanken wir nicht zuletzt unserem Lehrerkollegium, das uns immer mit Rat und Tat beistand, wenn wir in eine Krise gerieten.

Es wäre undankbar, wollten wir jetzt, vor dem Auseinandergehen, unsere Lehrer noch durch Beleidigungen verbittern.

Zwar erhitzten sich oft unsere Gemüter, ob es nun über das Problem des Rauchverbots oder der Beschäftigung während der Freistunden war, doch wir wollen nicht in Unfrieden scheiden, wir wollen vielmehr dem Kollegium für seine Mühen herzlich danken.

Bei der Abfassung dieses Heftes haben wir uns nach Möglichkeit an den Grundsatz gehalten, dass ein Witz oder eine Karikatur nur dann einwandfrei ist, wenn der Betroffene mitlachen kann, und wir hoffen, dass es uns auch gelungen ist, alles so zu gestalten, dass sich niemand beleidigt fühlt, sondern im Gegenteil sich mitfreut und nur mit einem Schmunzeln zu diesem Heft greift. Wenn dies geschieht, dann hat es seinen Zweck erfüllt, nämlich uns dazu zu bringen, mit Humor und vielleicht mit einem vielsagenden Lächeln an unsere Schulzeit zurückzudenken.

Haan, den 11. März 1960

2

Eingangslied der Schüler

(Es war einmal ein treuer Husar)

Es war einmal eine Schülerschar,
die lernte schon das 6. Jahr,
das 6. Jahr und noch viel mehr,
das Lernen nahm kein Ende mehr.

Aber heute nacht - das ist kein Scherz -
man Pause macht beim Schlusskommerz;
wir erholen uns bei Bier und Wein,
ja, liebe Lehrer, auch das muss sein!

Wir schrieben drum hier Parodien
und liehen uns die Melodien;
aber nehmt es heut' nicht so genau:
wir ziehen Euch nur durch den Kakao!

3

Folgende Liedchen werden wärmstens zur Hebung der allgemeinen Stimmung empfohlen !

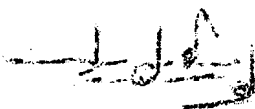
Dir. Dr. Lenk

(Catch a falling star)

Habt Ihr nicht was Nettes,
Süßes und Adrettes
für den Herrn Direktor Lenk?
Macht ihm ein Vergnügen,
forscht in seinen Zügen,
überreicht ihm ein Geschenk;

denn er hat stets, kraft seiner guten Laune, sehr viel erreicht,
und nur bei uns, erst höre man und staune, erhob sich öfters ein
Geraune.

Aber schweiget stille,
trinkt ein paar Promille,
Schweigen ist auch heute Gold;
wollen nichts zerreißen,
wollen's still verbeissen,
was in unsern Herzen grollt,
was in unsern Herzen grollt,
was in unsern Herzen grollt!



Herr Schaefer

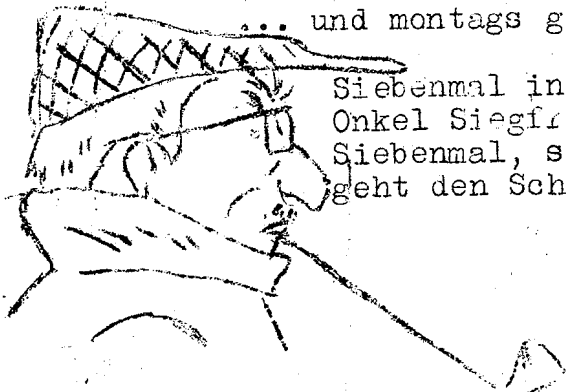
(Siebenmal in der Woche)

Siebenmal in der Woche schnüffelt Vati,
siebenmal schleicht im Haus er horchend rum.
Siebenmal, siebenmal, ach, es ist schon eine Qual
und, Herr Schaefer, wir finden das sehr dum!

Nicht nur wochentags, auch des Sonntags gar,
da gibt er acht, wer im Kino war,
auch hier findet er einen Haken dabei;
denn der Film war erst ab 18 frei!
... und montags geht's wieder los:



Siebenmal in der Woche spielt des morgens
Onkel Siegfried der Schulhausdetektiv.
Siebenmal, siebenmal, es ist wirklich eine Qual,
geht den Schülern dann prompt etwas schief:



4

Herr Müllensiefen

(Kriminal - Tango)

Und er ist sehr klein und rundlich,
und 'ne Glatze hat er auch.
Wenn er lacht, wirkt das sehr komisch;
denn dann wackelt auch der Baach.

"Zweimal Apfelsaft, Herr Ober!
denn heut feiern wir ganz gross,
alles and're ist Zinnober;
heute ist hier schwer was los!"

Flippo, der Runde, wird er genannt,
er tut uns Kunde, was unbekannt,
lehrt militärisch, denkt religiös,
ist ungefährlich, wird manchmal böß,
nur manchmal böß,
nur manchmal böß.

Frau Neumann

(Ich bin bald wieder hier)

Einstmals aus Frau Neumanns Munde
floss für uns die selt'ne Kunde,
dass man seinen Kreislauf schönen muss.

"Beine übereinanderschlagen",
hörten wir Frau Neumann sagen,
"hemmt bestimmt des Blutes schnellen Fluss!"

Tut so etwas doch nicht,
sonst seid Ihr töricht,"
fuhr sie moralisch fort,
und niemand anders, niemand kam zu Wort.

Fräulein Growe

(Man müsste Klavier spielen können)

Man müsste VW - fahren können,
wer VW fährt, hat mehr von der Welt;
denn wer könnte was Besseres nennen,
etwas Bess' res für so wenig Geld!

Doch leider reicht es nicht, ihn zu besitzen;
man möchte ab und zu auch mal drin flitzen.

Man müsste VW - fahren können,
Fräulein Growe, nicht wahr, das wär schön.
Aber Kopf hoch, Sie werden's erkennen,
dass nicht viele davon was verstehn!

Herr Pleve

(Marina)

Herr Pleve ist ein Sportler, der's versteht;
im Sprintertempo alles wieder geht;
die Sympathien fliegen ihm so zu,
auch die von uns erobert' er im Nu.

Herr Pleve, Herr Pleve, Herr Pleve,
denken Sie doch bloss mal an Köln!
Herr Pleve, Herr Pleve, Herr Pleve,
Sie sind uns ein richtiger Schelm.

Sie versprachen Bierchen
für die Sportlernierchen;
aber hab'n wir sie bekommen?
Oh no, no, no, no, no!

Damals war'n Sie fair,
sind Sie das nicht mehr?
Darum geben Sie sie her,
wir trinken sie auch so.

Herr Pleve, Herr Pleve, Herr Pleve,
wir wissen, wie Sie es gemeint.
Herr Pleve, Herr Pleve, Herr Pleve,
zur Aufmunterung, wie es scheint.

Wir wollten ja nur scherzen:
nehmen Sie's sich nicht zu Herzen,
sondern freuen Sie sich mit uns,
denn das, nur das wär' klug!

Wer will trinken Bier,
mag's selbst sich kaufen hier,
denn darin sind wir einig:
Sie taten schon genug!
Sie taten schon genug!
Sie taten schon genug!

Herr Dr. Ussleber

Rosarötlich angehaucht, goldig - bissiger Humor:
das ist unser recht gescheiter,
altbewährter Klassenleiter;
ja, so stell ich ihn mir vor.

Fragt man ihn, was er so liebe,
und was er am liebsten triebe,
so erhält man diese Antwort:
"Erstens lieb' ich Motorräder,
zweitens meine brave Klasse,
dann ein Autogramm vom Schröder,
und das einz'ge, was ich hasse,
ist das böse Kartenspiel."

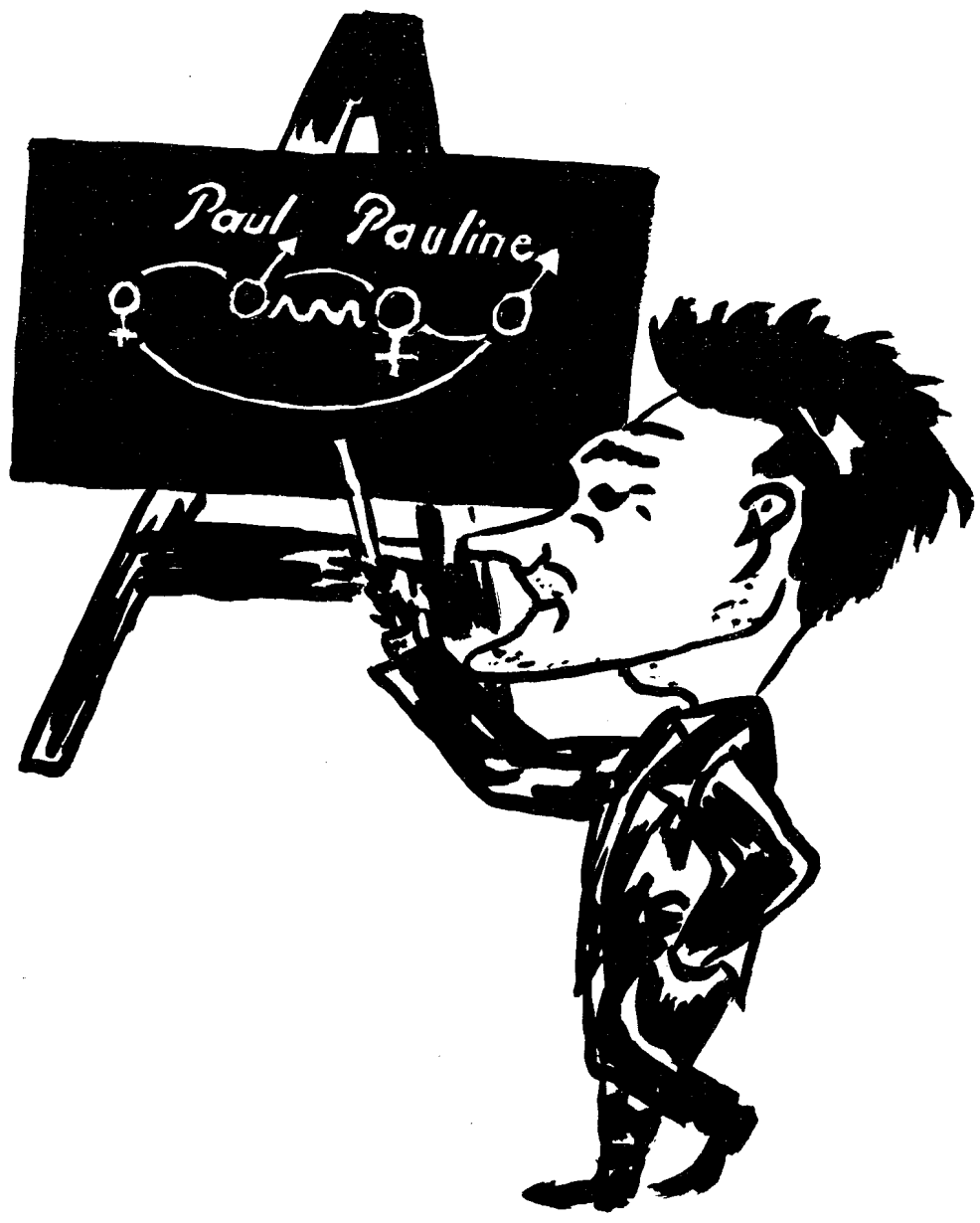
Oh, wie oft ward ich gereizt
durch die rötlichen Attacken,
wenn er anfing, loszuhacken
auf der bösen CDU.
Niemals hat er je gegeizt,
wenn es galt eins auszuwischen
Konrad und auch dessen Crew.

Trotzdem muss ich hier gestehen:
ich behaupte: "Recht gesehen
ist er gar kein Sozialist,
denn die Sozialisten wollten,
dass auch Frauen wählen sollten,
was nicht seine Meinung ist."

Doch sind diese kleinen Schwächen
wirklich keine Schwerverbrechen,
denn sie überwiegen nicht.
Seine ewig gute Stimmung,
seine ehrliche Gesinnung,
und in seinem Wesen schlicht:
das sind die Charakterzüge
unsres Klassenlehrers, und ich lüge,
wenn ich sage, dass er überheblich spricht

Wenn er nun nach langen Jahren
seine "Lehr"-zeit hier beendet,
um nicht mehr hierhinzufohren,
sich neuen Aufgaben zuwenden,
wünscht die Klasse ihm viel Glück.
Ausserdem nun hoffen wir,
dass er zu den Treffen hier
auch mal kommt nach Haan zurück.





" Was ist das?", fragt sich hier ein jeder,
" solls etwa ein Picasso sein?"
Nein, nein, mit Dr. Ussleber
geht hier ein Paar die Ehe ein!

Hans Schöpp

Der Schöppi ist wirklich ein armer Mann,
mit komischer Ahnung vom Recht;
gegen seine Entschlüsse kommt niemand mehr an,
drum geht's den Schülern gar manches mal schlecht.

Glaubt er mal einen erwischt zu haben,
der geschwätzt oder sonst was gemacht haben soll,
dann wehe diesem ärmsten der Knaben,
der sanfte Schöppi wird vor Ärger ganz toll.

Im Chor wollt' er mal den Bonser einschreiben,
doch eins muss davon in Erinnerung bleiben:
Als er thront' vor dem Klassenbuch fast wie ein Schah,
bemerkt man, dass Bonser überhaupt gar nicht da!

Ein andres mal war der Frauenhof dran;
der liess es auf einen Versuch kommen an.
Er sagte Herrn Schöpp, dass er unschuldig war,
das wurd' dem Schöppi auch sehr schnell klar,
doch da er ohne Eintrag nicht leben kann,
war wieder mal der Michael dran.
"Dann schreib' ich den ein", murmelt Schöppi empört,
"der hat mich sowieso die ganze Stunde gestört!"

Manfred Friedrich

Zu Fuss zur Schule gehn
fiel ihm, ach, so schwer.
Drum konnt' man bald ihn sehn:
mit dem Fahrrad kam er her.

Doch auch das Trampeln war nichts für ihn,
es war ihm zu lästig, wie es schien,
doch er wusst' sich zu helfen,
er schaffte sich dann
ein Moped - Verzeihung -
ein Leichtmotorrad an!

Gebraucht war es zwar,
und es klapperte nur,
doch eines sehr gut war,
und das war: es fuhr!
Die Hupe ertönt,
als krächzt das Getriebe;
doch Manni verschönt
es und pflegt es mit Liebe.

Jetzt baute er 'nen Unfall
und hat es prompt geschafft:
er kommt wieder zur Schule
durch Fussgängerkraft!

9

Holli Freund

Still und bescheiden geht sie einher,
immer adrett gekleidet.
Doch liebt sie das Temperamentvolle sehr,
da gibt's nichts, was sie vermeidet.
Schwingt sie ihr Tanzbein -
sie macht das sehr fit -
kommt selbst der Michael Hienzsch nicht mehr mit!

Ingrid Sprenger

Wer lässt so gerne die Milch überkochen
und kann noch keinen Pudding machen?
Wer schneidet aus dem Tomatenstrauch
ausser den Blüten die Triebe auch?
Wer macht Geschichte so oft nur zum Schein?
Das kann nur unsere Ingrid sein.

Peter Windhövel

Sehr gemächlich! Seine Zunge
weiss er meist nicht gut zu hüten,
etwas rauh ist dieser Junge;
kurz, mit einem Worte: Gruiten!

Karin Scholz

Intelligent und in Vielem bewandert,
jedoch als praktische Hausfrau gestrandet.
Die Pfannkuchen z.B. sind für sie ein Problem;
wie soll man die Dinger in der Pfanne bloss drehn,
dass sie dabei bleiben auch noch schön rund?
Das brachte die Karin schon oft auf den Hund.
Aber kraft ihrer Arme Muskelkraft
hat sie's dann endlich doch mal geschafft.
Da war die Freude unendlich gross,
es war ihr, als läg' ihr das Glück auf dem Schoss.
Doch - eins nur soll dieses Gedichtchen Dir geben:
Pfannkuchen sind nicht das Höchste im Leben!

Berühmte Zitate

aus dem Munde etwas weniger berühmter Sprecher,
gehört und aufgeschrieben 1959 und 1960 in Kl. 6

23. 5. 59

Ursula Rihk: Warschau ist die Hauptstadt von Pommern.

20. 6. 59

Heidemarie Brost: Auf die Frage, welche Fische man in der Nordsee fängt, antwortet sie: "Bücklinge!"

26. 6. 59

Herr Dr. Ussleber: Die Tatsache, dass es in Haan kein Hitzefrei gab, erklärt sich ganz einfach aus dem physikalischen Vorgang, dass die Hitze in Haan so drückend war, dass das Thermometer einfach nicht steigen konnte!

14. 8. 59

Herr Dr. Ussleber: Inzwischen seid Ihr ja schon so gross geworden, dass Ihr längere Hosen bzw. je nach Geschlecht kürzere Röcke tragt.

26. 8. 59

Herr Niepel: Hier ein Hof und da ein Hof. Sie sollen zusammenbleiben, ergo heiraten Vetter und Base und was herauskommt: Bleeedes!

27. 8. 59

Peter Theis: Auf die Frage, wozu man Bariumsulfat schluckt, antwortet er: "Zum Bleichen!"

15. 9. 59

Besuch bei Frl. Ohlig. Diese redet Herrn Dr. Ussleber an: "Ach, Herr Dr. Lenk..." Darauf erwidert Dr. Ussleber: "Oh, wenn Sie mich befördern wollen; aber sonst bin ich mit dem Namen Ussleber zufrieden."

21. 9. 59

Dietrich Janke: Ein anständiger Fabrikant wird mit zwei-, dreihundert Weibern fertig. (Zitat aus: Die Weber, der Text hiess zwei-, dreihundert Webern...).

21. 12. 59

Herr Dr. Ussleber hielt es schon zu diesem Termin für richtig, uns daran zu erinnern, uns für den Schlusskommars ein sauberes Hemd zurückzulegen...

16. 1. 60

Herr Niepel: Italien hat 24000 Analphabeten, das wäre eine Stadt wie Mettmann, wenn der Theis dabei wäre, wär's noch einer mehr!

11

Wolfgang Kortgödde

Die Politik bestimmt sein Leben.
Schon früh am Morgen fängt er an,
uns gute Ratschläge zu geben,
wie man's zu etwas bringen kann:
Nur durch den Mann, den er so liebt,
und der ihm all sein Wissen gibt,
den Conni.

In Mathe ist er ein Genie,
die schwersten Sachen kriegt er raus.
Er tüftelt, er weiss selbst nicht wie,
rauchenden Kopfes sich alles aus.
Die Denkerstirn gefaltet, tief,
so dass man meinen könnte, er schlief,
der Wölfi.

Erdkunde dagegen ist nicht sein Fach;
das interessiert ihn gar nicht.
Er ist, ich will nicht sagen, schwach,
doch auch nicht, wie sonst, ein grosses Licht.
Die Lage Dresdens? Wo ist das nur, na!
Jetzt hab' ich's: an der Wolga liegt Dresden ja!
sagt Wölfi.

Und wer versorgt zu 70 %
mit Käse die U.S.A.?
Auch darauf der Wölfi die Antwort kennt,
sein Finger ist gleich als erster da:
"Die Antwort muss klar auf der Hand jedem liegen:
Das ist das Werk von Kühen und Ziegen!"
meint Wölfi.

Herbert Wetzig

Ein goldnes Gemüt und ein kindlich Gesicht,
doch trauet diesem Wetzig nicht!
Zwar ist er meistens sehr galant
und ist gross im Hofieren,
doch kann er auch recht wutentbrannt
bei Lehrern reklamieren.

Er hat ein wirkliches Geschick,
bei allen Geld zu borgen,
doch da er's selten zahlt zurück,
macht er so manchem Sorgen.

Das Rauchen ist sein Steckenpferd,
und gerne spielt er Skat,
auch sein Humor ist sehr viel wert:
ein Vorzug, den nicht jeder hat.

Doch noch eins, lieber Herbert hier,
wenn Du trompetest, merke Dir:
lass doch die andern lachen!
Die sollen's besser machen!

12

Hans - Peter Brettschneider

Sir Edward und Englisch vertragen sich gut.
In Edward und Bretti nichts Gleichart ges ruht.
Trotzdem raffte dieser besagte Knabe
kraft seiner bedeutenden Rednergabe
sich auf, um der Klasse zu klären die Frage,
warum denn der Herzog von Windsor nicht trage
der Tudors in England ehrwürdige Krone
und weiter, warum in New York Edward wohne?

Freund Brettschneider schickte sich also an;
dabei hatte er den ganz kühnen Plan,
das Rätsel um Edward von England zu lösen
mit Hilfe der englischen Sprache, der bösen.

Was sagte nun hier der handelnde Knabe
dazu, dass Edward die Frau geliebt habe,
die nicht den Beifall vom Königshaus fand,
dass gegen sie wirkte der Hochadelsstand,
dass Edward deswegen nur dankte ab
und den Tudors die Krone des Reichs wiedergab
und dass man heut' spricht von den Windsors im
Glück,
wenn einmal sie kamen nach England zurück?

Fünf Worte genügten für Bretti's Erklärung,
für alle von uns eine reiche Belehrung;
trotzdem ist der Satz klar stilblütenreif,
nach Bretti: Sir Edward b e c a m e a wife!

Friederike Breschnig

"Ein lila Pullover? Oder lieber in grün?
Was wird mit heute wohl besser stehn?
Den Rock? - Nein, den trug ich gestern gerade.
Den neuen? - Ja, es wär' auch zu schade,
wenn die andern nicht sähen, was ich all besit-
ze."
So spricht sie - doch sie treibt's auf die Spit-
ze.

Jeden Tag ein andres Kleid.
Ach, sie tut uns ja so leid:
jeden Morgen das Gestriegel,
das Geschminke vor dem Spiegel
muss doch sehr viel Zeit ihr rauben.
Doch sie will es ja nicht glauben,
dass ein Mädchenangesicht
auch ohne Puder für sich spricht!

Astrid Jordan

(siehe oben!)

×	¹ A	×	×	² R	U	³ T	E
⁴ B	A	⁵ N	⁶ N	×	⁷ N	I	E
×	⁸ L	E	I	D	E	N	×
×	×	⁹ I	C	H	×	T	×
¹⁰ R	×	N	H	×	¹¹ A	E	×
A	¹² ?	×	T	×	D	×	¹³ R
S	R	×	¹⁴ J	¹⁵ Z	E	N	¹⁶ E
¹⁷ T	O	N	×	W	×	×	D
×	N	×	¹⁸ R	E	T	T	E
¹⁹ J	I	B	I	R	I	E	N
²⁰ M	E	T	Z	G	E	R	×

Obenstehendes Kreuzworträtsel ist nur von Lehrern auszufüllen und bitte nicht ernstzunehmen!

WAAGERECHT:

- 2. Was bekomme ich zu Weihnachten von den Schülern?
- 4. Womit wurden Kreaturen wie ich im Mittelalter bestraft?
- 7. Wann war ich liebenswürdig zu den Schülern?
- 8. Was mussten meine Schüler unter mir?
- 9. Wer spielt sich als kleiner Diktator auf?
- 14. Was mache ich gerne?
- 17. Worauf habe ich im Unterricht zu achten?
- 18. Das sicherste Aufbewahrungsmittel für mich.
- 19. Wo sehen mich die frommen Wünsche meiner Schüler?
- 20. Zu welchem Beruf bin ich besser geeignet?

SENKRECHT:

- 1. Mit welchem Tier lässt sich meine Schlüpfriegerkeit vergleichen?
- 3. Womit verunziere ich die Hefte meiner Schüler?
- 5. Bin ich intelligent?
- 6. Was ist in meinem Kopf?
- Was was gönne ich meinen Schülern nie?
- 11. Was hören mich die Schüler am liebsten sagen?
- 12. Mein stärkster Charakterzug.
- 13. Meine liebste Beschäftigung.
- 15. Was bin ich geistig?

Anmerkung für diejenigen, die die Problematik des Rätsels nicht überwinden konnten:

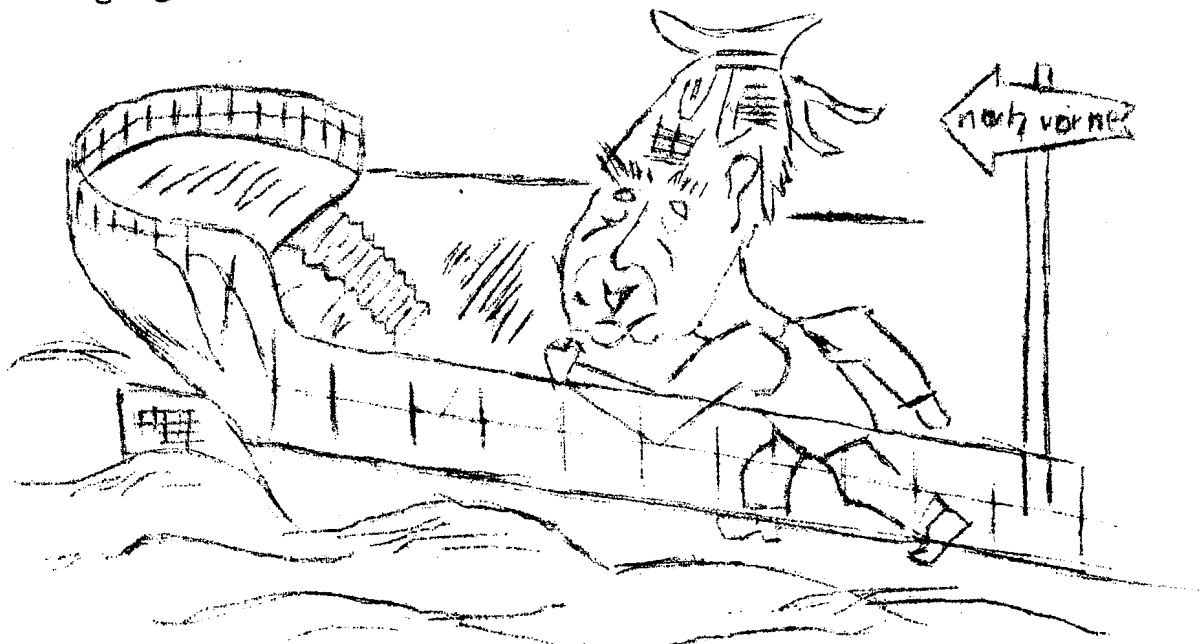
Die Auflösung steht am Ende dieses Heftes!

Dir. Dr. Lenk

Dr. Lenk - kurz Knel genannt -
ist uns allen gut bekannt,
fast zu gut...
Wenn sich da ein Delinquent,
der den alten Herrn nicht kennt,
beim Verhör vergessen tut,
bringt das diesen jäh in Wut:
"Du Dünnbrettbohrer, Du, Du Schmalspur!"
herrscht er den Sünder an, und nur
Nicht - zuhör'n kann ihn retten.

"Geh doch auf die Reitschul, Du,
oder klopfe Steine zu!"
Gar manchen wohlgemeinten Rat
Herr Doktor uns gegeben hat,
und wir - wir schlugen's in den Wind.
(Klar, wie nun mal so Schüler sind!).
Drum könn'n wir reiten jetzt noch nicht,
(Wir sind auch gar nicht drauf erpicht!),
und Steineklopfen ist uns auch zu roh:
drum hör'n wir nicht auf ihn,
es gefällt uns auch so.

Jedoch in manchen schönen Stunden
erzählt er - das ist nicht erfunden! -
von Fahrten, die er einst gemacht,
wie er gesungen und gelacht,
und was er sonst noch so erlebt.
Doch seine schönste Erinnerung,
die brachte uns alle gleich in Schwung:
auf einem Schiff - wir waren ganz weg -
ging er nämlich auf der Reling nach vorne zum Heck!





Ach, die armen, armen Lehrer...

Es war einmal ein Lehrer, ein Lehrer, wie es sie zu tausenden und abertausenden gibt, ein Lehrer ohne besondere Vor- und Nachteile - eben ein Lehrer.

Nun ist ja allgemein bekannt, dass die Lehrer heutzutage zu den bedauerlichsten Trägern unseres Wirtschaftswunders zählen, denn alle, die Volksschullehrer wie die Realschullehrer oder die des Gymnasiums, alle klagen sie in schwachen Stunden ihren Schülern ihr Leid und beschreiben dann mit bittersten Worten ihre schreckliche Armut.

Auch dieser Lehrer, von dem hier die Rede ist, seufzte bei einer solchen Gelegenheit, es war im Erdkundeunterricht, tief und verzweifelt auf und erklärte seinen Schülern, dass Gerste zu Malzkaffee geröstet würde. "Aber wer?" so fuhr er anklagend fort, "wer trinkt denn heute noch Malzkaffee?--- Doch höchstens ein Lehrer!" - - -

Zwar steht ein Lehrer der materiellen Armut machtlos gegenüber, doch versucht er, sie kraft seiner nicht zu leugnenden geistigen Fähigkeiten zu vertuschen. Die Verdunklungsabsichten, seit eh und jeh ein Privileg des Lehrerstandes, zielen in den häufigsten Fällen dahin, durch den Kauf irgendeines einen gewissen Wohlstand repräsentierenden Gegenstandes den Anschein des Reichtums oder mindestens den des gesicherten Wohlstandes zu erwecken.---Was aber tut nun ein treuer bundesdeutscher Bürger, als dessen Vorbild der Lehrer ja allgemein gilt, wenn er die Absicht hat, einen Wagen zu kaufen? Er greift zum VW! Es gibt einfach keine andere Möglichkeit, denn: deutscher Wirtschaftswunderdurchschnittsbürger + Wagen = VW ! !

Da unser Lehrer ein solcher Durchschnittsbürger ist, blieb ihm also nichts weiter übrig, als sich, um vor aller Welt seine Armut verborgen halten zu können, einen VW zuzulegen. Das hat er dann auch getan, und gleich am nächsten Morgen kam er damit zur Schule, der Stätte seiner qualvollen und schlechtbezahlten Tätigkeit, gefahren. Hoherhobenhauptes stieg er aus, öffnete die Tür auf der anderen Seite, um seine Kollegen, die er an dem unvergleichlich herrlichen Erlebnis einer Fahrt in einem mit fünf Personen besetzten VW hatte teilnehmen lassen, zum Aussteigen zu bewegen und ging dann quer über den Hof - und nicht wie sonst still an der Mauer vorbei - mitten durch die staunenden und raunenden Schülermassen dem Eingang zu --- jeder Zoll ein armer Lehrer!

Dieses Beispiel machte schnell Schule in der Schule, und so kam es, dass in einer traumhaft kurzen Zeit, die alle Berichte von der hohen Leiferzeit des VWs als Märchen dastehen liess, sämtliche Lehrer mit Ausnahme derer, die es nicht nötig hatten - wahrscheinlich sind sie gut verheiratet - in der ebenbeschriebenen Weise vor der Schule vorfuhren.

Als nun alle bis auf die genannten Ausnahmen mit genügend gefederten, fahrbaren Untersätzen versorgt waren, entschlossen sich die Armen, angeregt durch den Ärmsten der Armen, bei der Regierung eine Bittschrift zwecks möglichst baldiger Aufbesserung der katastrophal niedrigen Lehrergehälter einzubringen.

Nach etlicher Zeit wurde das Gesuch genehmigt, und die armen Lehrer erhielten Gehaltszulage. - - - Jetzt sind sie dabei, die alten VWs gegen elegantere und geräumigere Records auszutauschen...

Herr Seidemann

$x^2 - 27136x + 31 = 0$

Ein Mensch, geplagt von Formeln sehr,
läuft vor der Klasse hin und her,
dabei hat er nur eins im Sinn:

$E = v \cdot s$

"Wie krieg' ich den Versuch bloss hin?"
Er fragt sich grade: "Ging's so nicht?"
da hört er, dass ein Knabe spricht!
Er stoppt spontan der Füsse Schritte
und tritt dann in der Klasse Mitte.



"Ich," sagt der Mensch dann zu dem Wicht,
"ich nehm's nicht übel, wenn man spricht,
nur eines ist dabei sehr dumm,
und deshalb nehm ich's Euch auch krumm:
wenn Ihr so sprecht, auf Spott erpicht,
und dann noch denkt, ick merket nicht!"

$v = \frac{1}{2} (s + \sqrt{s \cdot g + g})$

$K = \frac{1}{2} v^2$

Jürgen Koch

Höflichkeit ist seine Stärke,
ausserdem ist er gewand;
leider werden gute Werke
aber, ach, so oft verkannt!

Kürzlich ging es heim vom Baden.
Einem Fräulein, noch recht jung,
ein Fünfgroschenstück entrollte.
Als er da mit einem Sprung
ihr das Geldstück holen wollte,
stellte da die kleine Schöne
eisig ihren Fuss dazwischen,
wie, als würd' sie: "Ich verpöne
jede Hilfe!" lautlos zischen! --



Trotz des Reinfalls merke Dir:
bleib auch weiter Kavalier!

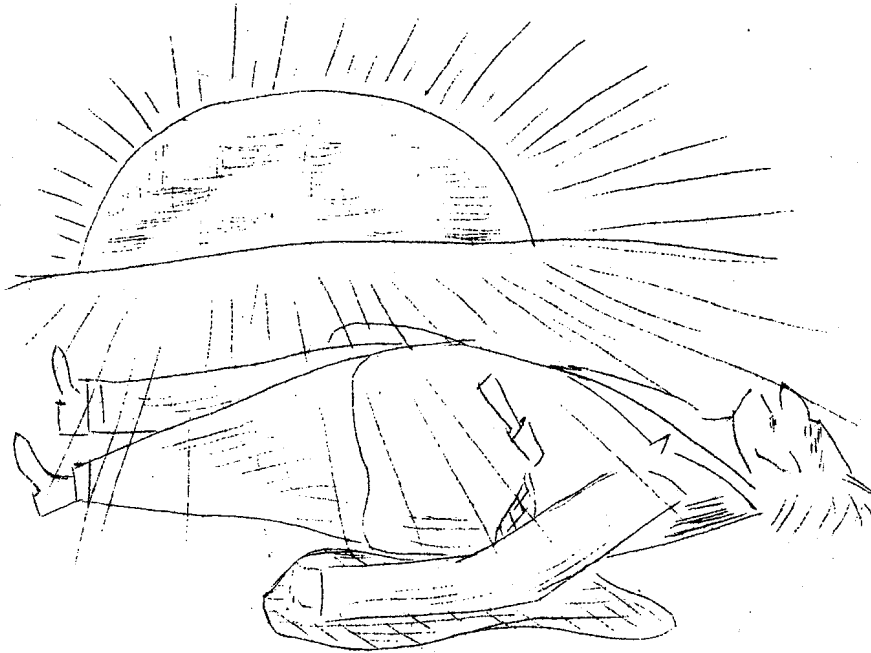
Herr Müllensiefen

Herr Müllensiefen, klein und rund,
tat öfters Religion uns kund.
Bestimmt hat er's nicht immer leicht,
jedoch hat er sehr viel erreicht:
Der Kreis der schulandächt'gen Schar
stieg plötzlich an, wie wunderbar.
Zu denken gibt es dabei nur:
Es war ganz kurz vor der Klausur...



DAS ENDE EINES LEHRERS

Eine finstre Moritate



Seht, es geht die Sonne unter,
unter geht sie blutigrot,
und ein Lehrer liegt darunter;
dieser Lehrer, er ist tot.

Leider hat er wie ein Schinder
seine Schüler oft gehetzt.
Ausserdem hat er die Kinder
ach, mit Worten schwer verletzt.

Höret nun, was ich erzähle
über diese Greueltat,
welcher finstre Mordgeselle
diese Tat begangen hat:

War da ein sensibler Junge,
den Herr Nuhle ausgelacht,
und den er mit spitzer Zunge
bis zur Raserei gebracht.

Jener Tote, er heisst Nuhle,
war ein Lehrer dieser Stadt
auf der Haaner Mittelschule,
die er nun verlassen hat.

Dies Verhältnis wurd' nicht besser,
und dann sah der Junge rot.
Eines Tags griff er zum Messer,
und dann war Herr Nuhle tot.

Hört, ihr Lehrer, seid gescheiter,
werdet höflich und galant.
Mit Strafen kommt ihr nicht viel weiter,
besser geht es tolerant!

79

V E R K E H R S B I L D U N G

(Unter freier Verwendung der am 20. 4. 59 geprägten Sätze
in der Klasse 6)

Herr Dr. Ussleber:

Wenn Du, Freund Friedrich, gib jetzt acht,
mit Deinem Moped just
in voller Fahrt, versteht es sich -
Du bist auch grad beim Schalten -
ganz plötzlich eine Kreuzung siehst,
weisst Du, wie Du da fahren musst?
Wie musst Du Dich verhalten?

Manfred Friedrich:

Jenu, Herr Doktor, das ist leicht;
denn steht ein Schupo dort,
hab' ich die Vorfahrt gleich erreicht,
bedenk ich nur das eine Wort:
Mit Bauch und Rücken Bremse drücken!

Herr Dr. Ussleber:

Ich danke Dir, oh Friedrich,
ich seh, Du weisst Bescheid.
Doch wie steht es mit unserm Flieger?
Herr Bonsi, komm, zeig Deinen Schneid,
sag mir: Wer ist Anlieger?

Heinz - Dieter Bonsmann:

Hmm ja, Herr Doktor, Anlieger,
das ist schon ein Problem,
mal ist man es, mal ist man's nicht;
das ist so je nach dem.
Für Campingfreunde gilt das nicht;
denn diese sind wie Tiger,
die sagen prompt: Hier steht mein Zelt,
drum bin ich hier Anlieger!

Herr Dr. Ussleber:

Halb hast Du recht, jedoch nicht ganz,
so einfach ist das nicht!
Im Felde Anlieger ist man,
wenn man der Bäuerin verspricht,
ihr nicht die Kuh zu melken,
die friedlich grast bei Deinem Zelt! --
Doch Schluss jetzt, Pause, sage ich,
ich glaub', es hat geschellt!

Fräulein Grove

Fräulein Konstanze Grove hat
der Vorzüge sehr viel;
zu zählen sie, das lohnt sich kaum,
man käme nicht an's Ziel.
Nur einen möchten wir Euch nennen -
gewiss wird mancher ihn schon kennen -
doch Vorsicht, bitt' schön, habet acht:
sie hat den Führerschein gemacht!

Dem Führerschein folgt der VW -
so sicher, wie Brentano Conni -,
und bald schon geht's durch weissen Schnee
hinaus in Deutschlands Wintersonni.

Zurück kommt man zu Fuss gegangen,
der Wagen ist verbogen,
und wer da sagt, das Anzufangen
sei leicht, der hat gelogen!

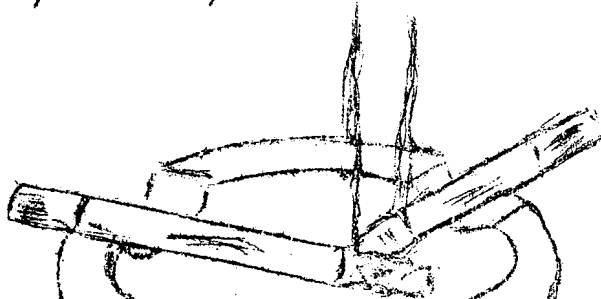
Herr Niepel

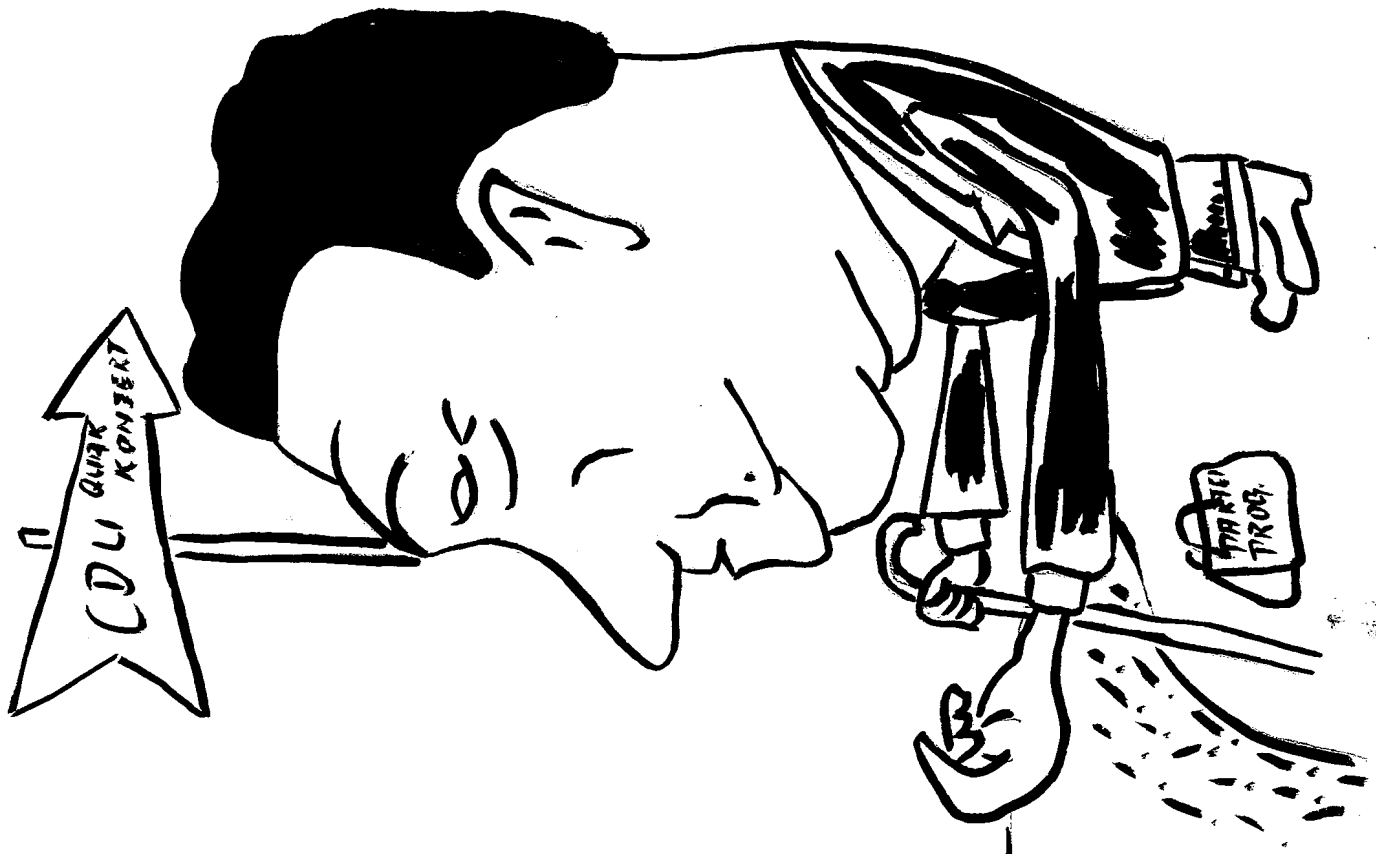
und Klaus - Dieter Klein

"Zeichnen ist wichtig, Zeichnen ist fein,
das sollst Du Dir merken, Genosse Klein,
denn Zeichnen muss sein und Zeichnen ist schwer;
was willst Du denn werden, gar Ingenieer?"

"Nein, nein, ich werd' Kaufmann der Industrie!"
"Vernünftig, denn Ingenieur wirst Du nie.
Die Anforderungen sind ungeheuer,
potztausend, gib mir jetzt endlich Feuer!"

"Ich rauch' nicht, Herr Niepel, das wissen Sie doch..."
"Mensch, quak nicht, Genosse, das fehlte ja noch.
Du qualmst wie ein Schlot, ich kenne Dich schliesslich."
"Herr Niepel, jetzt machen Sie mich sehr verdriesslich!
Ich rauche so 20 - 30 am Tag,
und wer das als Rauchen ansehen mag,
der tut mir sehr leid, ist Ihnen das klar?"
"Natürlich, Genosse, denn schliesslich ist's wahr!"





Haan, den 32. 2. 1957

Sehr geehrtes Fräulein X !

Sie sind jetzt schon zwei Tage in der Hiesigen Realschule als Deutsch- und Englischlehrerin tätig.

Damit Sie auf keinen Fall vergessen, dass ich auch noch da bin, und ich Ihnen zeigen will, wie ich zu den Lehrern stehe, bitte ich Sie, mir für meine Steckbriefsammlung unverzüglich einen handgeschriebenen Lebenslauf anzufertigen.

Für den gleichen Zweck wünsche ich, so bald als möglich Ihre Fingerabdrücke, Ihre Schuhgrösse, Ihre Kragenweite usw. usw. zu erhalten.

Hochachtungsvoll!

Dir. Dr. Karl Y
Städt. Realschule Haan

Pflichterfüllung

An einem sonnigen Herbsttage, man schrieb den 14. November 1959, überfiel einen Lehrer einer gewissen städtischen Anstalt ein brennendes Gelüste nach einem Hering. Man denke sich, nach einem ganz einfachen, gewöhnlichen Salzhering, wie ihn jeder normale Sterbliche für 23 Pf, in Worten dreiundzwanzig - hundertstel DM, in jedem noch so kleinen Fischgeschäft zu kaufen vermag. Der innere Drang nach obigem Hering wurde so gross und unbezwingbar in des Lehrers Brust, dass dieser es sich nicht verkneifen konnte, mitten in der Stunde - es war die erste einer Erdkunde - Doppelstunde - mit ausgestrecktem Zeigefinger und herrischer Miene befehlend vor der ganzen Klasse auszurufen: "Ich will einen Salzhering haben!"

Die Klasse - es war die 6. und Abschlussklassen-deren Grundsatz es schon seit jeh her gewesen ist, den Lehrern gegenüber freundlich und hilfsbereit zu sein, und ihnen manchmal aus der Verlegenheit zu helfen, machte es sich zur heiligen Pflicht, dem Lehrer diesen Wunsch zu erfüllen.

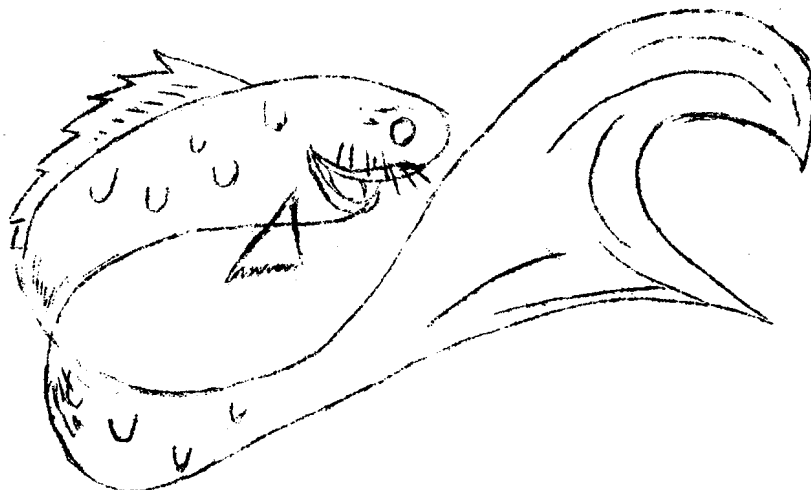
In der nächsten kurzen Pause - man hatte noch schnell eine Sammlung gemacht, um den Hering finanzieren zu können - setzten sich also zwei Knaben jener Klasse in Trab, um auf dem schnellstmöglichen Wege einen Salzhering zu erstehen. Als sie nach getätigtem Erwerb des Herings wieder in der Klasse eintrafen, wurde das Fischlein - es war mit Schwanz immerhin 26 cm gross - liebevoll von den zarten Händen der Mädchen auf dem Pult zurechtgelegt und, da leider in der Eile kein rosa Schleifchen aufzutreiben war, mit einem schlichten, sachlichen Schild versehen:

Frisch von der Doggerbank -
Wie der Herr befehlen!

Des Lehrers einfacher Kommentar zu dieser Aktion war:

Ja, ohne Bier und Zigaretten
ist der aber nicht verwendungsfähig!!

Zu ihrem allertiefsten Bedauern musste die Klasse aber einsehen, dass sie leider, leider finanziell nicht in der Lage war, ihm auch diesen Wunsch noch zu erfüllen.



Passiert - Notiert

Heitere Erlebnisse aus sechs Jahren Schulzeit

Was macht man, wenn man seine Hausarbeit "vergessen" hat? Freund K. fand die Lösung nach langer und schwieriger Suche und erfolglosen Versuchens anderer Möglichkeiten. Voll Stolz erklärte er in jeder Stunde Herrn M.: "Entschuldigen Sie bitte, aber ich habe sie mündlich gemacht!" (Joachim Kuchenbecker)

In der Physikstunde. Es klopft. Der Physiklehrer S. ruft: "Herein!" - Nichts. - Es klopft wieder. Der Physiklehrer (lauter): "Her - ei - ein!" - Es klopft wieder. Der Physiklehrer donnert: "-----!" (nicht wiederzugeben!). Die Türe öffnet sich, herein kommt... Herr Müllensiefen!

Die Klasse hat Beschäftigung (liest und spielt Karten (Schwarzer Peter natürlich!). Es klopft. Ein vorwitziger Schüler brüllt: "Herein, wenn's kein Lehrer ist!" - Es tritt ein...der Direktor. (Manfred Friedrich)

Drei Jungen spielen in der Schule Skat (diese Sünder!). Der Direktor erwischt sie und malt ihre Namen und folgenden Vermerk ins Klassenbuch: "X, Y und Z spiele Karten." - Der Kommentar einer bissigen Lehrperson: "Das Kartespiele is verbote!"

Religionsunterricht bei Frau N. Ein Schüler füllt heimlich einen Fragebogen aus. Die Lehrerin ertappt ihn und stellt ihn zur Rede. Darauf sagt der Schüler höflich: "Kann ich nicht Ihnen zuhören und trotzdem weiterschreiben?" - Das Gesuch wurde abgelehnt. (Jürgen Koch)

Ein guter Rat

Was macht man, wenn man einen Klassenbuchtadel zu Hause unterschreiben lassen soll? - Man schreibe mit Bleistift eine Bemerkung ins Mitteilungsheft (Klassenlehrer ändert Sprechstunde oder ähnliches), lässt unterschreiben, radiert den Vermerk aus, und schreibt den Tadel hin. (Der Fall ist natürlich konstruiert!)

25

Detlef Drucks

Ist irgendwo 'ne Keilerei:
der liebe Detlef ist dabei!
Wenn seine Zornesadern schwellen,
und seine Fäuste Gegner fällen,
dann gibt's nur eins: den Sarg bestellen.

Doch ist er sonst mit Rat und Tat
wohl ein recht lieber Kamerad.
In seinem Wesen ist er frisch.
Wenn er Herrn Schöpp geärgert hat,
dann denkt der Detlef sicherlich:
"Was sich da liebt, das necket sich!"

Christel Simon

Sanft und freundlich und bescheiden,
mögen alle sie gut leiden.
Lustig, fast immer gut aufgelegt,
auch wenn's mal in Mathe danebengeht.
Doch in Physik ist die 'ne Leuchte,
nur - wenn uns nicht alles deuchte -
stammt ihre Weisheit aus dem Buch,
das offen auf ihrem Schesse ruht.

Walter Weidmann

In Erdkunde geht's immer rund;
besonders toll war's neulich.
Herr Niepel tat uns nämlich kund,
wie's Zeugnis würd' gestalten sich.
Er fragte jeden, was er meint,
in Erdkund' zu bekommen,
und Wallers Antwort, wie es scheint,
hat Franz den Mut genommen.
So 2 - 3, vermute ich,
sagt' Waller, doch er täuschte sich.
Herr Niepel dachte nicht daran
und hub auch gleich zu lästern an.
Drauf Waller leise, fast verstört,
doch Fränzchen hat es doch gehört:
"Beim Referat," sagt er und schluckt,
"hab' ich nicht auf das Blatt geguckt!"

Saftig ausgedrückt

Eine Getränkekarte mit Getränken, die für die Schüler nicht empfehlenswert sind !

Herr Dr. Ussleber:
Spritzig und natürlich wie Selterswasser

Herr Schaefer:
Kühl und undurchsichtig wie ein Glas Milch

Frl. Ohlig:
Ein Magenbitter; man merkt erst später, wie wohl er tut

Herr Niepel:
Einfach und "kräftig" wie ein Fruchtsaftgetränk

Dr. Lenk:
Schwer und nicht für jeden verdaulich wie ein Siedwein

Herr Plewe:
Stets frisch und belebend wie Coca - Cola

Frl. Grove:
Ein prickelnder Sekt; dem einen bekommt er, dem anderen nicht

Herr Seidemann:
'Ne echte Berliner Weisse mit Schuss, vom Fachmann gemixt

Herr Müllemsiefen:
Ein alter Mosel; herb, aber gut

Frau Neumann:
Kalter Kaffee - sehr gesund und nachhaltige Wirkung

Herr Schöpp:
Tee mit Rum, eine Sinphonie mit Paukenschlag



Brigitte Göddertz und Ursula Rink

Betriebsbesichtigung ist schwer:
 zwei Stunden - dann kann man schon nicht mehr.
 So ähnlich ging's auch der Brigitte;
 nur mühsam machte sie kleine Schritte.
 Doch vor allem fühlt' sie ein Bedrücken
 etwas unterhalb vom Rücken.
 Als sie dann jenes Häuschen sah,
 verschwand sie drin - es lag ganz nah -
 und sperrte zu.
 Doch andre wollten auch hinein,
 so fing die Ulla an zu schreien:
 "Beeil Dich, Brigitte, schnell, mach auf!"
 und schlug fest auf die Tür drauf.
 Sie trommelte fest und zog und zerrt',
 jedoch die Tür, die blieb versperrt.

Endlich wollt' Brigitte öffnen, doch da stellt sie fest,
 dass die Tür sich nicht mehr öffnen lässt:
 die Ulla hat zu stark geschlagen,
 das hat die Tür nicht vertragen.
 Sie sass nun fest und ging nicht mehr auf --
 und die Brigitte wollt raus
 und die Ulla wollt drauf.

Man rief einen Schlosser, der lachte erst sehr,
 doch öffnete er dann ganz schnell die Tür.
 So kam die Brigitte endlich wieder heraus,
 dafür stürzte nun die Ulla ins Haus...

Peter Munch

empfiehlt allen Besuchern der Deutschen Jugendherbergen, es ihm gleichzutun und, um möglichst angenehm der drohenden Gefahr des Verhungerns aus dem Wege zu gehen, bei einem ca. einwöchigen Aufenthalt in solchen Herbergen aus Sorge um die Gesundheit unter anderem folgendes mitzunehmen :

2 Koteletten

10 weichgekochte Eier

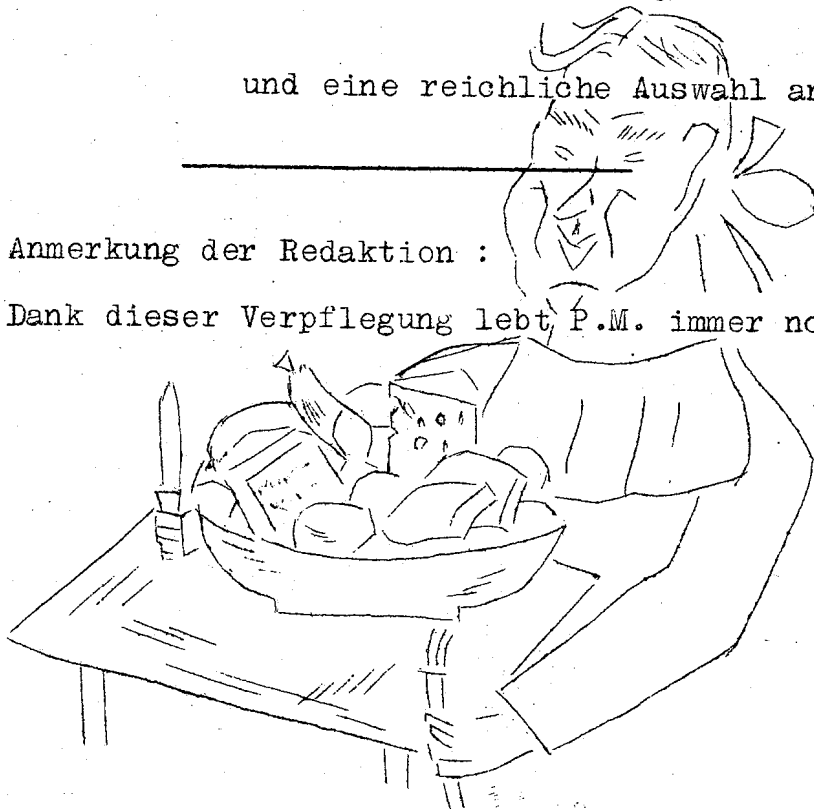
1/2 Pfund Markenbutter

verschiedene Sorten Käse

und eine reichliche Auswahl an Wurst !

Anmerkung der Redaktion :

Dank dieser Verpflegung lebt P.M. immer noch.



STECKBRIEF ! STECKBRIEF !

=====

Hardy Müller



GESUCHT WEGEN..... Dauernden Störens des Musik- und Erdkundeunterrichts

GEBOREN..... Leider

GESTALT..... Klein, aber zäh, rotes Haar, knalliges Halstuch. H. M. ist Brillenträger

BESONDERE MERKMALE. Ewig unrasiert, tiefe Stimme, kindliches Benehmen

VORSICHT !!! H. M. hat immer Unsinn im Sinn und ist an Keileritis erkrankt. Er macht sich einen Spass daraus, kleine unschuldige Lehrer zu ärgern

Wer Hardy Müller festnimmt oder Mitteilungen machen kann, die der Verhaftung des Gesuchten dienen, wird mit dem Vergnügen bestraft belohnt, einer Französischstunde bei Herrn Dr. Lenk beiwohnen zu dürfen.

30

Einige Stilblüten

liebevoll gezüchtet in sechs Jahren von
Schülern und Schülerinnen unserer Klasse

Im Kino:

Nun rollten die schönen Bilder an uns vorüber...
(?)

Das Sportfest:

Ich lief, so schnell ich konnte und erreichte das Ziel...
(Brigitte Wöhler)

...Dem armen Tier (ein kranker Hase) musste doch
geholfen kriegen... (Hanna Müller)

Ein Programm:

8. Flötenduettt: Karin Scholz und Heide Flabb von Goethe
(?)

Eine Lehrercharakteristik:

Fräulein N. ist eine weibliche Lehrperson...
(Hardy Müller)

Mit der Zeit weiss der Neuling, was er von ihm zu hal-
ten hat: Hunde, die bellen, beissen nicht...
(Hanna Müller)

...er hat grosse Geheimratsecken. (Damit nun jeder
weiss, was das ist, schreibt er zur Erklärung dahin-
ter: U-Bootshafen) (Detlef Drucks)

W E R ...?

WER sagt einem Schüler, dass er nach Zwiebeln rieche?
WER erzählt bei Bekannten, X habe nur Mädchen, Rauchen
und Trinken im Kopf?
WER verlangt Vokabeln, die nie durchgenommen wurden?
WER legt schlechte Schrift als Unhöflichkeit aus?
WER macht sich durch sein arrogantes Benehmen bei den
Schülern unbeliebt?
WER...? - DIESEN LEHRER GIBT ES NICHT!

37

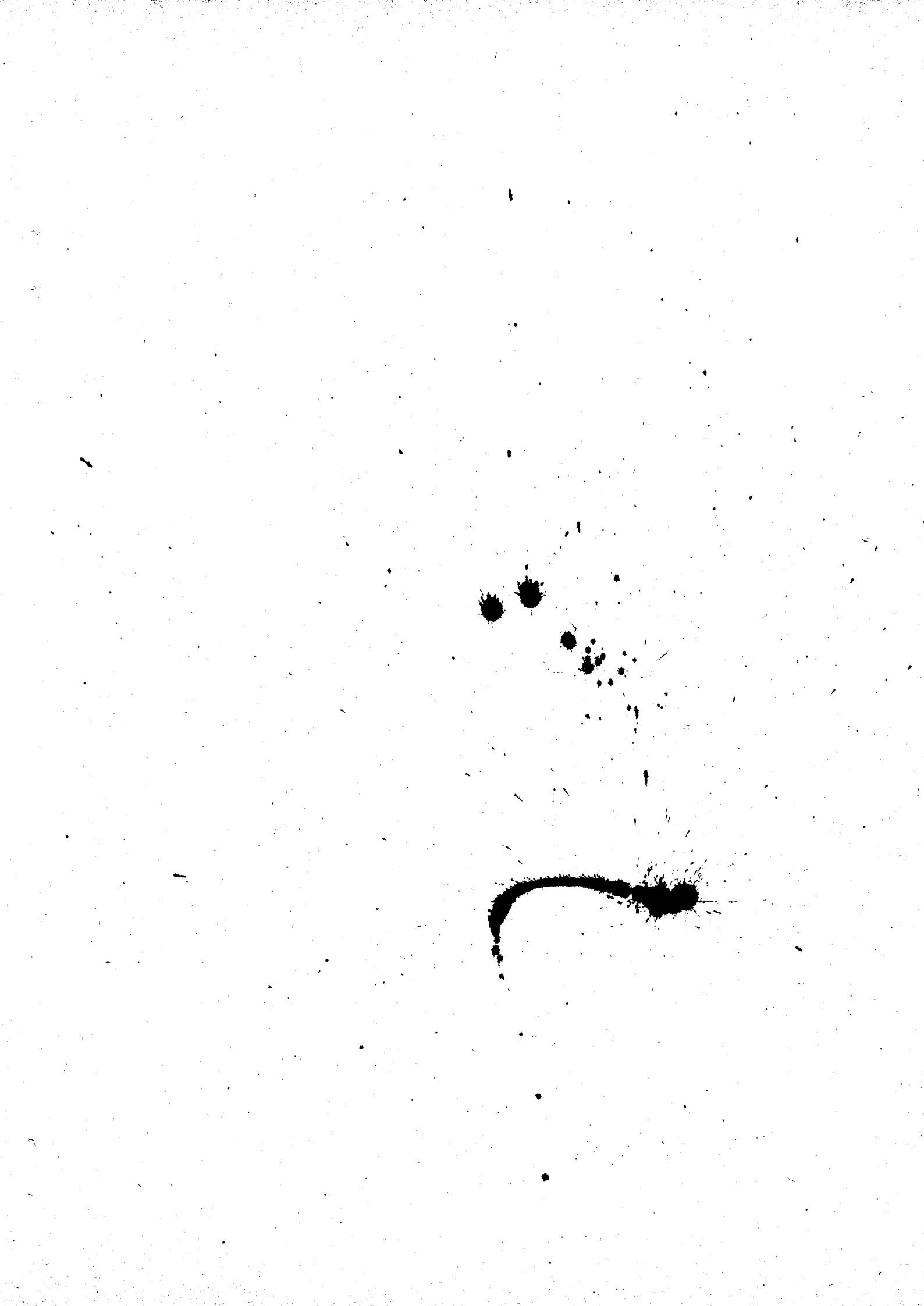
Auflösung des Kreuzworträtsels für Lehrer

WAAGERECHT:
2. Rute
4. Bann
7. nie
8. leiden
9. ich
14. Szene
17. Ton
18. Kette
19. Sibirien
20. Metzger

SENKRECHT:
1. Aal
3. Tinte
5. nein
6. nichts
10. Rast
11. ade
12. Ironie
13. Reden
15. Zwerg

Zum Schluss

Wie bei so manchem schlaunen Buch,
so auch bei unserem Versuch,
gab's Schwieriges zu überwinden,
um einen guten Schluss zu finden.
Denn, seien wir ehrlich, Bierzeitungen
wie viele Schüleräusserungen
auf spiegelglattem Boden stehn
und leicht ins falsche Auge gehn.
Die Gefahr war gross, doch glauben wir,
dass diese, unsre Zeitung hier
zwar kritisch, vielleicht noch ironisch erscheint,
den offenen Hohn aber strengstens verneint!
Fühlt jemand trotz allem sich kompromittiert,
so sei ihm das Folgende hiermit quittiert:
Wir sind also gründlich und fair verfahren
und können Dementis uns daher ersparen;
denn was wir geschrieben, erschien uns richtig.
Gewiss, uns're Meinung ist zwar nicht wichtig,
doch sind es sehr viele, die sie mit uns teilen,
und wenn Ihr beim Lesen versucht zu verweilen,
wo immer was unklar, zu scharf Euch erscheint,
dann habt Ihr's erfasst; denn so war's gemeint:
der Zweck war zu bringen Euch alle zum Lachen,
das Ziel aber, nachdenklich Euch jetzt zu machen.
Vielleicht ist in uns'rer Karikatur
womöglich ein Tröpfchen der wahren Natur,
die bislang höchst einseitig Ihr habt belichtet,
und wovon die Bierzeitung Euch hat berichtet.
Darum pflegt Frohsinn, Gesellschaft und Scherz,
denn schliesslich ist heute ja Abschlusskommerz!
Und hinterher, bitte, denkt drüber nach,
wovon so seltsam die Bierzeitung sprach.
Als Schlusspunkt erscheint jetzt ein riesiger Klecks:
Viel Glück wünscht Euch allen und sich selbst die 6 !



Math. Tang
Kronfeld
P. ...

Brief für die Allrecht

Simpliciter
A. ...

Jesuit De ...

richtige Basis
Kant

P.O. ...

Dietmar
Kortge' dore

H. ...

Ch. ...

d. ...

Hanna Müller

Handwritten signature

Bild ...